

# „ Sicher, kindgerecht und herzlich – die Arbeit im Sonderkrankenhaus (SKH)

von Mag. Andreas Franzwa, Abteilungsleitung; Mag. Irene Lindorfer, Interne Fallführung; Hannah Höfler, Lernförderung; Carina Zweiner, Psychologie; Wolfgang Zinganell, Pädagogische Leitung;

## Die Säulen der Arbeit im Sonderkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Wird ein Kind geboren, braucht es Zuwendung, Versorgung und Sicherheit. Das Kind ist in besonderer Weise sensibel für und abhängig von

- Emotionen und deren Qualität,
- der Bezogenheit der Erwachsenen auf das Baby, und
- der Qualität der sozialen Interaktion

der umgebenden Welt.

Werden diese Bedürfnisse feinfühlig wahrgenommen, gespiegelt und mit dem Kind im Laufe seiner Entwicklung in der gemeinsamen Interaktion erprobt und gefestigt, entsteht daraus ein sogenanntes sicheres Bindungsmuster. D. h. dass sich das Kind in Stress- und Belastungssituationen an die fürsorgenden Erwachsenen wendet, da es weiß, dass ihm hier Unterstützung und Hilfe zuteil werden.

Negative äußere Umstände wie z. B. Vernachlässigung, Gewalt und/oder Misshandlung, sowie ein wenig feinfühliges soziales Umfeld hingegen führen zur Entwicklung eines unsicheren bzw. desorganisierten Bindungsmusters. D. h. Kinder reagieren in Notsituationen entweder extrem anklammernd, abweisend oder kontrollierend, sowie möglicherweise mit Gewalt.

Diese negative Entwicklung beeinflusst im Weiteren meist auch das familiäre Zusammenleben und kann bis zur Fremdunterbringung führen. Auch die schulische Entwicklung ist für diese Kinder ein schwieriges Kapitel und reicht von negativen Beurteilungen, bis hin zu Suspendierung.

Um diesen Kindern mit all ihren Themen gerecht zu werden, stützen wir uns in der Abteilung Sonderkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie (SKH) auf die folgenden vier Säulen:

### Bindungsgeleitete Arbeit (BGA):

Unser bindungsgeleiteter Ansatz findet direkten Ausdruck auf zwei Arbeitsebenen:

Einmal mittels bindungsgeleiteter Interventionen im liebevoll gestalteten Zirkuswagen im sogenannten „Puppenspiel“. Hier ist es im extra für die Kinder gestalteten Rahmen möglich, sich

Inhalten aus ihrem bisherigen Leben auf einer symbolischen Ebene (sprich spielerisch und daher weniger Stress und Angst auslösend) zu nähern. Dies ermöglicht im Weiteren sowohl eine pädagogische, als auch eine therapeutische Bearbeitung.

Zum anderen legen wir ein Augenmerk auf die gelebte bindungsgeleitete Arbeit im Betreuungsalltag in den Kindergruppen. Zu unserem Alltagsverständnis von Bindung zählen, neben der angemessenen Basisversorgung der Kinder, auch die zusätzliche Versorgung je nach individuell signalisierten Bindungsbedürfnissen. Dies setzt natürlich voraus, dass die SozialpädagogInnen die Bedürfnisse hinter den Bindungssignalen der Kinder wahrnehmen, richtig interpretieren, eine angemessene Rückmeldung ableiten und möglichst rasch eine entsprechende Fürsorgereaktion setzen.

### Kleinigkeiten machen einen großen Unterschied

Ein Beispiel aus dem Alltag: Lena hat ausreichend gegessen am Abend. Häufig klagt sie aber vor dem zu Bett gehen noch über Hunger. Sie wird dann mit einem kleinen „Betthupferl“ oder einer Scheibe Brot versorgt. So wird ihr Bedürfnis nach Versorgung gestillt. Am Brot nuckelnd kann sie leichter einschlafen. Diese „Kleinigkeiten“, die achtsamen PädagogInnen auffallen und einfallen, zeigen sowohl im normalen Alltag, wie auch in Krisensituationen häufig große Wirkung. Die Kinder fühlen sich dadurch sicher aufgehoben, kindgerecht behandelt und herzlich versorgt.

### P.A.R.T. – Professionell Handeln in Gewaltsituationen

#### Professionell-Assault-Response-Training

Um unseren Kindern in für sie besonders herausfordernden Situationen Sicherheit, Struktur und Anleitung bieten zu können, sind die MitarbeiterInnen nach dem P.A.R.T.-Programm geschult und ausgebildet.

So ist es möglich einen qualifizierten und systematischen Umgang mit Gewaltsituationen zu gewährleisten und somit auch das Risiko von Verletzungen zu senken. In einem zweitägigen Basisseminar, sowie darauffolgenden Auffrischungsschulungen, erfolgt eine Sensibilisierung unserer MitarbeiterInnen zu dieser Thematik. Im Besonderen präventive Maßnahmen und (Krisen-)Kommunikation werden dabei intensiv behandelt. Ein besonderes Augenmerk wird auch auf das Thema Selbstkontrolle und persönliches Auftre-

ten gelegt. Kommt es zu Gewaltsituationen, geben Selbstschutz, Befreiungs- und Festhaltetechniken den MitarbeiterInnen die nötige Sicherheit, unter schwierigen Bedingungen professionell handeln zu können – dies unter der obersten Prämisse des P.A.R.T.-Programms: Würde und Sicherheit durch Problemlösung.

## Sicherheit Entwickeln – Entwicklung nutzen (SEN)

Eine Vielzahl an Methoden und Ansätzen, die alle einer Logik des Empowerments folgen, nennen wir im Deutschen „SEN“ (Sicherheit Entwickeln – Entwicklung nutzen). SEN hat seine Wurzeln im lösungsfokussierten Ansatz.

Das SEN-Modell bietet nach eigenem Verständnis und Angaben einen konzeptionellen Rahmen und zugleich Methoden und Instrumente, um Kooperation zu stärken. Das betrifft sowohl die Kooperation mit den Familien, als auch die Kooperation zwischen den auf verschiedenen Ebenen tätigen Fachkräften. Dabei stehen Sicherheit, Kindeswohl und Kindeswille im Mittelpunkt der Arbeit. Essentiell dabei ist, dass Kooperation auch in schwierigen Fällen möglich ist und auch, wenn es unterschiedliche Ansichten über Erfolg, Gefährdung und/oder Risiko gibt.

SEN kann in allen Gesprächsformen z. B. Familiengesprächen, Gesprächen mit Kindern, für Fallbesprechungen, wie auch für Gespräche mit anderen Professionen genutzt werden und ermöglicht eine gemeinsame lösungsorientierte Begegnung und Arbeit.

## Lernförderung

Zum SKH gehört auch eine Lernförderung bzw. Lernbegleitung. Hannah Höfler übernimmt hier die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen bei schulischen Themen individuell zu unterstützen und zu begleiten. Darunter fällt beispielsweise eine anleitende Begleitung bei der Hausübung, die Vorbereitung auf Tests und Schularbeiten, sowie die Förderung bei schulischen Schwächen. Zudem werden neue Kinder im Haus anfangs schulisch von der Lernförderin begleitet, bis eine passende Schulform für jedes Kind gefunden wird. Das für die Kinder Besondere daran ist die Einzelbetreuung, verbunden mit Beziehungsarbeit im Bereich Schule, die dadurch neu und möglichst positiv emotional besetzt werden kann.

Im SKH zu sein, bedeutet für die uns anvertrauten Kinder

- Getragen sein in Sicherheit,
- Orientierung an ihren kindlichen Bedürfnissen,
- Begegnungen mit emotionaler Feinfühligkeit, und
- im Alltag erlebte Herzlichkeit.



Ein Video über unsere Bindungsgeleitete Arbeit im sogenannten Puppenspiel finden Sie auf unserer Website:

[www.spattstrasse.at/unser-angebot/volle-erziehung/heilpaedagogische-kindergruppen-sonderkrankenhaus](http://www.spattstrasse.at/unser-angebot/volle-erziehung/heilpaedagogische-kindergruppen-sonderkrankenhaus)